

Hirte (2)

Den Messias hatte ich mir anders vorgestellt, ehrlich gesagt, als starken Mann mit prophetischer Sicht, mächtig in jeder Hinsicht und willens, diese Macht für Gott und sein Volk einzubringen, vermutlich, dachte ich, wird er ein König sein. Aber hier im Stall ist nichts Macht und Größe, hier ist alles wirklich klein und ohne Macht. Hier ist nichts Symbolik, hier ist alles Wirklichkeit.

Ich habe, als wir im Stall waren, den Menschen dort gesagt, warum wir hier sind, weshalb wir sie gesucht haben. Sie haben es ganz still gehört und nicht widersprochen. Ich versteh das alles nicht wirklich, aber vielleicht ist das ja jetzt auch nicht das Wichtigste. Vielleicht ist es viel wichtiger, dass ich mich auf diese Geschichte einlasse. Und das habe ich vom ersten Augenblick an ja schon getan.

Ich beginne, die rettende Zuwendung Gottes zu erahnen. Abstieg ist sie, nicht Aufstieg. Unten ist sie, wo wir unsere Wirklichkeit leben und ihr nicht entkommen können, selbst wenn wir wollen.

Nicht als König, nicht als Prophet, nicht groß und stark, nicht einmal als Hirte kommt er und fängt unter uns an. Als Kind kommt er, da meine Fürsorge und Zuwendung braucht und will und hervorruft. Und ich, einer der Armen hier im Ort, kann ihm helfen und habe etwas zu geben. Ich werde mich kümmern um diese Menschen, gleich werde ich sie fragen, was sie brauchen. Und auch meine Frau schicke ich hierher, sie hat sicher noch anderes im Blick, was Not tut und gut tut. Wir werden diese Leute nicht hängen lassen.